



Angebote für Schülerinnen und Schüler mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen

Begabungs- und Begabtenförderung

Umsetzung Volksschulgesetz

Begabungs- und Begabtenförderung

Überblick

Die Volksschule hat zum Ziel, möglichst allen Kindern und Jugendlichen eine gute Bildung und Erziehung zukommen zu lassen. Dabei berücksichtigt sie sowohl die Stärken der Schülerinnen und Schüler als auch allfällige besondere pädagogische Bedürfnisse. Diese können auch im Zusammenhang mit einer besonderen Begabung stehen.

Im Rahmen der Schul- und Unterrichtsentwicklung werden besondere pädagogische Bedürfnisse immer selbstverständlicher wahrgenommen. Entsprechend wurde auch die Förderung von begabten Schülerinnen und Schülern in verschiedenen Kantonen ausdrücklich in die Schulgesetzgebung aufgenommen. Auch im Kanton Zürich wird mit dem neuen Volksschulgesetz und der Verordnung über die sonderpädagogischen Massnahmen erstmals explizit erwähnt, dass aufgrund ausgeprägter Begabung ein besonderes pädagogisches Bedürfnis entstehen kann.

Viele Schulgemeinden haben sich in den letzten Jahren – bereits vor der gesetzlichen Festschreibung – mit Begabungs- und Begabtenförderung auseinandergesetzt. Sie haben Konzepte entwickelt und Angebote für besonders begabte Schülerinnen und Schüler eingerichtet.

Dass begabte Schülerinnen und Schüler gefördert werden sollen, ist heute im Allgemeinen unbestritten. Wie dies gesehen soll, ist aber häufig weniger klar.

Im Diskurs zu den Themen wie «Umgang mit Vielfalt» oder «Heterogenität» geht es auch immer wieder um die Unterscheidung von Begabungs- und Begabtenförderung. Dies hat viel mit der Spannung zwischen Gleichheit und Verschiedenheit zu tun, die im Grundauftrag der Schule begründet ist. Einerseits muss die Schule allen Kindern eine allgemeine Bildung vermitteln sowie andererseits jedes Kind möglichst individuell fördern. Im Bereich der Begabungs- und Begabtenförderung gibt es unterschiedlichste Fördermöglichkeiten, um beiden Ansprüchen angemessen Rechnung tragen zu können.

Die vorliegende Broschüre «Begabungs- und Begabtenförderung» gibt den Schulen einen Überblick darüber, mit welchen Angeboten und Massnahmen die Förderung von besonderen Begabungen unterstützt werden kann. Darüber hinaus sollen die Hinweise Ideen und Anregungen für die Erstellung und die Weiterentwicklung von kommunalen Begabungsförderungskonzepten geben.

Inhaltsübersicht

Begabungs- und Begabtenförderung.....	2
Überblick.....	2
Gesetzliche Grundlagen	7
Inhalt	7
Struktur	11
Weitere Informationen.....	15

Impressum

**Umsetzung Volksschulgesetz
Sonderpädagogische Angebote**

Herausgeberin

Bildungsdirektion Kanton Zürich
Volksschulamt

Gestaltung und Produktion

raschle & partner, www.raschlepartner.ch

Diese Broschüre ist Teil des Ordners 3 «Angebote für Schülerinnen und Schüler mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen».

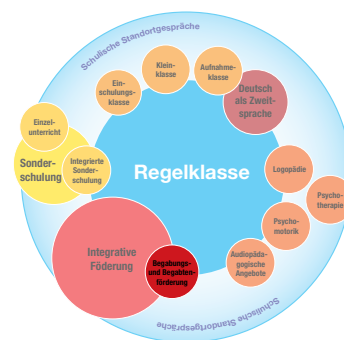
Bezugsadresse:

Lehrmittelverlag des Kantons Zürich,
Räffelstrasse 32, Postfach, 8045 Zürich
Telefon 044 465 85 85
www.lehrmittelverlag.com

1. Auflage 2007

Überarbeitete Auflage Oktober 2011

© Bildungsdirektion Kanton Zürich



Begriffe

Die Terminologie, die sich seit zwanzig Jahren in der Begabungs- und Begabtenförderung verbreitet hat, ist sehr uneinheitlich. Die Begriffe werden oft weder präzise gebraucht noch objektiv definiert und sind stark alltagssprachlich geprägt. Dazu kommt, dass die Kategorisierungen «begabt», «hoch begabt» oder «besonders begabt» den betroffenen Schülerinnen und Schülern im schulischen Umfeld meist wenig helfen. Häufig ist sie lediglich für die Zuweisung von (materiellen) Ressourcen entscheidend und wird zu diesem Zweck auch gefordert.

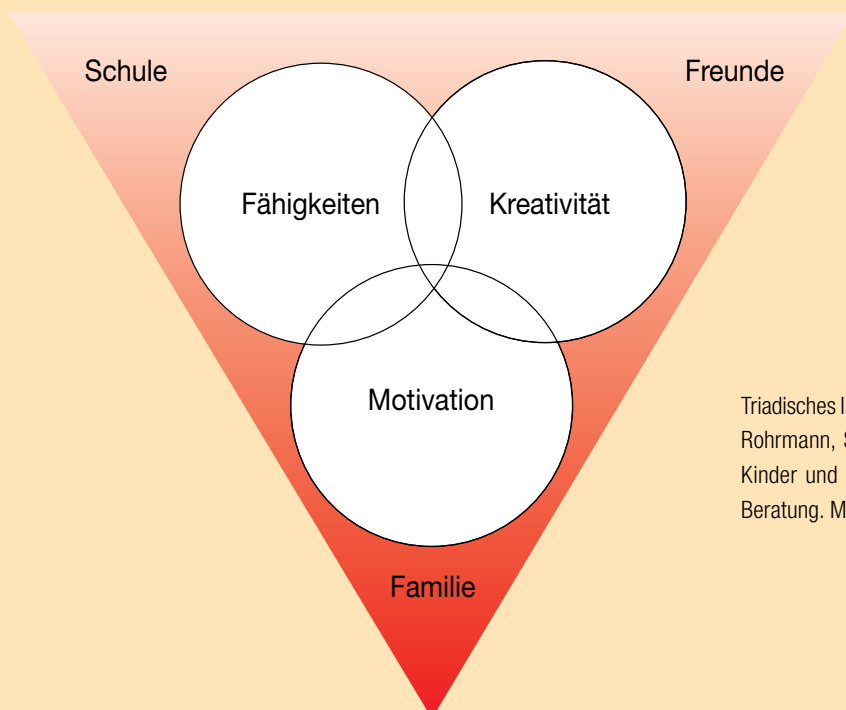
Die folgenden Definitionen sollen zu einer gemeinsamen Begrifflichkeit beitragen, die den Bedürfnissen von begabten Schülerinnen und Schülern in der Volksschule möglichst gerecht wird.

<p>Begabung</p>	<p>Begabung beschreibt das Potential eines Individuums zu ungewöhnlicher oder auffälliger Leistung (Stamm, 1999, S. 10). Die Umsetzung dieses Leistungspotenzials in adäquate schulische Leistung ist das Ergebnis einer dynamischen Wechselwirkung zwischen individuellen Begabungsanlagen, sozialen und persönlichkeitspezifischen Komponenten sowie dem fördernden oder hemmenden Einfluss von nicht-kognitiven Persönlichkeitsmerkmalen und der sozialen Umgebung.</p> <p>Begabungen können in verschiedenen Bereichen vorhanden sein. Diese Definition geht davon aus, dass sich Begabung und Leistung durch Einflüsse der Umwelt entwickeln und damit veränderbar sind. Der Begriff Begabung sagt weder etwas aus über die Stärke ihrer Ausprägung noch darüber, welche Bereiche oder Dimensionen sie umfasst.</p>
<p>Begabungsförderung</p>	<p>Begabungsförderung erfolgt im Regelunterricht und betrifft als Grundauftrag alle Schülerinnen und Schüler.</p>
<p>Besondere Begabung</p>	<p>Von besonderer Begabung wird gesprochen, wenn Schülerinnen und Schüler in einem oder mehreren Entwicklungsbereichen ihrer Altersgruppe <i>deutlich voraus</i> sind.</p>
<p>Ausgeprägte Begabung</p>	<p>Wenn Schülerinnen und Schüler in einem oder mehreren Entwicklungsbereichen ihrer Altersgruppe <i>in ausgeprägtem Masse voraus</i> sind, wird dieser Vorsprung als ausgeprägte Begabung oder Hochbegabung bezeichnet. (vgl. Seite 16, Weitere Informationen, Merkmallisten)</p> <p>Diese Beschreibungen machen deutlich, dass die Übergänge von Begabung zu besonderer Begabung, ausgeprägter Begabung oder Hochbegabung fließend sind. Zudem sind sie bedingt durch die Wechselwirkung von Begabung, Persönlichkeit und Umwelt.</p>
<p>Begabtenförderung</p>	<p>Begabtenförderung meint die Angebote und Massnahmen für begabte Schülerinnen und Schüler, deren Förderbedarf die Möglichkeiten des Regelunterrichts übersteigt.</p>
<p>Intelligenz</p>	<p>Wie Begabung ist auch Intelligenz ein vielfältig angewandter und uneindeutiger Begriff. Eine Definition von Intelligenz lässt sich in der Literatur nicht ausmachen. Verbreiteter Konsens besteht aber darüber, dass Intelligenz die Fähigkeit umfasst, sich Wissen anzueignen und Probleme mit Hilfe des verfügbaren Wissens in effektiver Weise zu lösen (Weinert, 1994, S. 262).</p>

Während Intelligenz über längere Zeit für kognitive Leistungen reserviert war, umfassen die heutigen Intelligenzmodelle auch kreative, soziale und praktische Aspekte der Intelligenz. In Testverfahren wird Intelligenz in unterschiedlichen Teilkomponenten gemessen. Die Testergebnisse werden meist in Form des Intelligenzquotienten angegeben. Bei der Beurteilung einer Begabung ausschliesslich nach dem Intelligenzquotienten, gilt als hochbegabt, wer einen Intelligenzquotienten von über 130–140 (je nach Festlegung) erreicht, was auf etwa 1–2% der Altersgruppe zutrifft.

Begabungsmodelle

	<p>Die Wissenschaft, insbesondere die Psychologie, beschäftigt sich seit Beginn des 20. Jahrhunderts – u.a. auch im Zusammenhang mit der Entwicklung der ersten Intelligenztests um 1920 – mit Hochbegabung. Lange Zeit galt dabei der Intelligenzquotient als Massstab für Lernerfolg und (alleiniges) Kriterium für Hochbegabung. Die heutigen Modelle zur Hochbegabung sind jedoch komplexer. Sie umfassen häufig verschiedene Bereiche der Begabung und schliessen immer auch bestimmte Persönlichkeitsmerkmale sowie Merkmale der Umwelt oder des schulischen Kontextes mit ein. Durch das Wechselspiel der verschiedenen Merkmale können sich Begabungen in Leistungen zeigen. Hohe Intelligenz gilt als notwendiges aber nicht hinreichendes Merkmal für Hochbegabung.</p>
<p>Triadisches Interdependenzmodell</p>	<p>Im Drei-Ringe-Modell beschreibt Renzulli das Zusammenwirken von überdurchschnittlichen Fähigkeiten, Aufgabenengagement und Kreativität. Diese drei Voraussetzungen müssen erfüllt sein, um herausragende Leistungen erbringen zu können. Mönks hat die Grundüberlegungen von Renzulli übernommen und zum Triadischen Interdependenz-Modell weiterentwickelt. Dieses berücksichtigt zusätzlich die Kontextmerkmale Umwelt, Schule und Freunde und betont die Abhängigkeit der personenbezogenen Merkmale von der Umgebung.</p>



Triadisches Interdependenz-Modell nach Mönks, aus: Rohrmann, S., Rohrmann, T. (2005). Hochbegabte Kinder und Jugendliche. Diagnostik - Förderung – Beratung. München: Ernst Reinhardt. S. 45



Multiple Intelligenzen

Im Gegensatz dazu fokussiert das Mehrfaktorenmodell von Gardner (1998) nicht das Zustandekommen von hoher Begabung, sondern unterscheidet neun Intelligenzbereiche, in denen sich hohe Begabungen zeigen können:

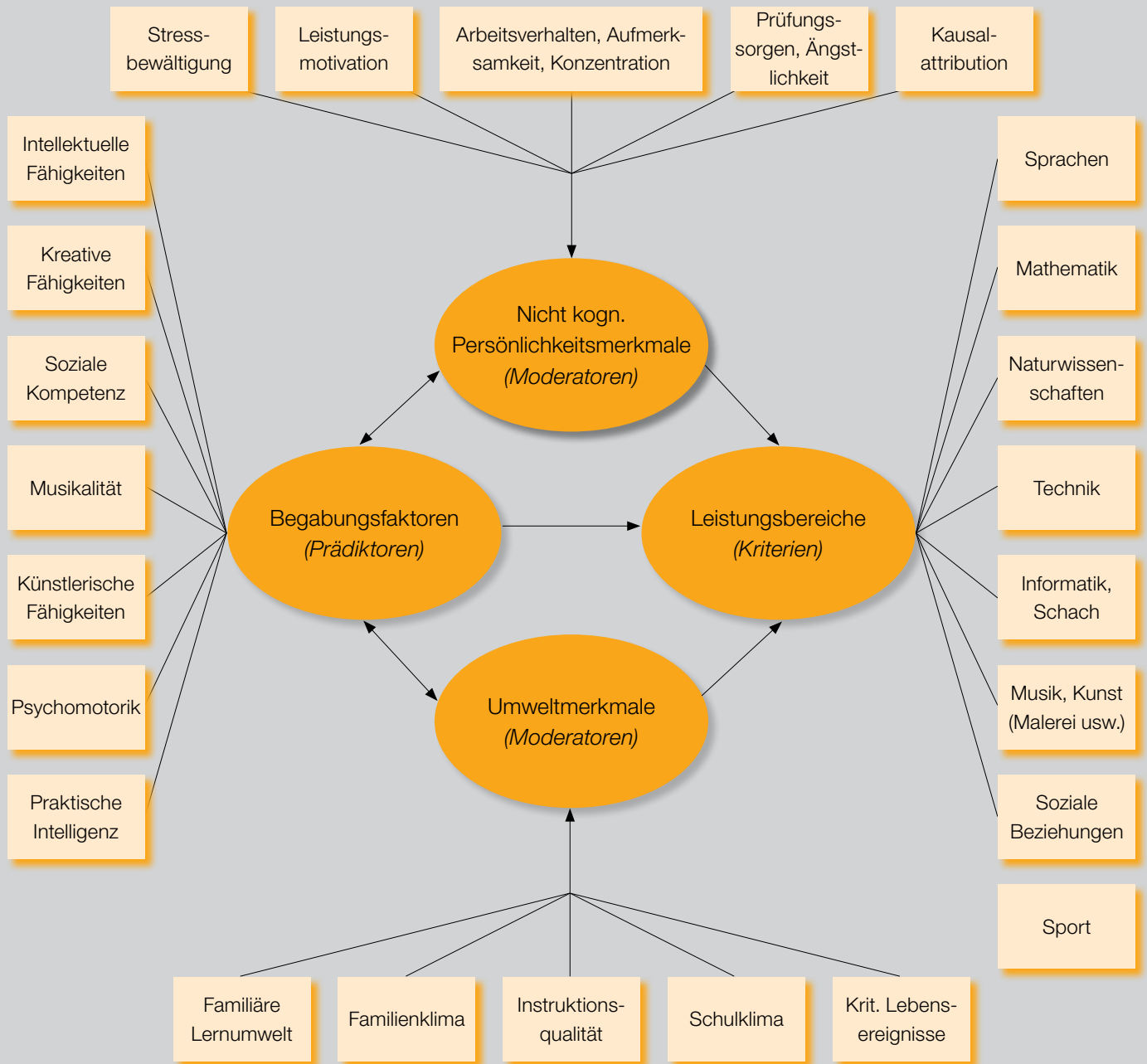
- Sprachliche Intelligenz (gezielte Sprachnutzung, Liebe zur Sprache, sprachliche Neugierde)
- Logisch-mathematische Intelligenz (Abstraktionsvermögen, Erkennen grundlegender Beziehungen und Prinzipien)
- Musikalische Intelligenz (Stücke komponieren und aufführen, Gespür für Klang, Rhythmus und Intonation)
- Räumliche Intelligenz (Präzise Wahrnehmung der Umwelt, Schaffen visueller Erfahrungen in Abwesenheit physikalischer Reize)
- Körperlich-kinästhetische Intelligenz (Beherrschung, Koordination und Kontrolle von Körperbewegungen)
- Interpersonale Intelligenz (Verständnis für Intentionen, Motivationen und Bedürfnisse anderer Menschen, eigenes Verhalten danach ausrichten)
- Intrapersonale Intelligenz (Erkennen eigener Gefühle und Bedürfnisse, eigenes Handeln danach ausrichten)
- Naturalistische Intelligenz (Klassifizieren von natürlichen Objekten, Sensibilität für Naturphänomene)
- Existenzielle Intelligenz (Erfassen und Durchdenken grundlegender Fragen der Existenz)

Dieses Modell bildet oft die Grundlage für Beobachtungsbogen, mitunter deshalb, weil nicht nur Begabungen im sprachlichen oder mathematischen Bereich aufgezeigt werden. Mit diesem Ansatz kann für alle Lernenden ein eigenes «Profil der Intelligenz» erstellt werden. Das Modell eignet sich daher insbesondere auch für die Begabungsförderung.

Münchener Begabungsmodell

Auch das Münchener Begabungsmodell von Heller versucht die Bedingungen überdurchschnittlicher Leistungen zu erklären. Die Münchener Hochbegabtenstudie ging der Frage nach, in welchen Persönlichkeits- und Umweltmerkmalen sich Schülerinnen und Schüler mit hohen Leistungen von solchen mit durchschnittlichen Leistungen unterscheiden.

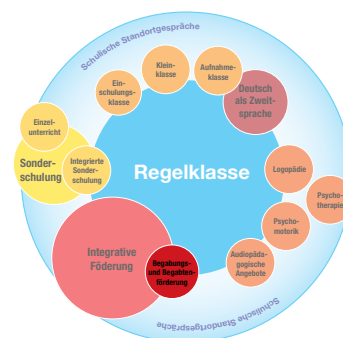
Das Modell bildet die Erkenntnisse aus mehreren Studien ab. Besonders leistungsförderlich sind die in der Abbildung genannten Umweltmerkmale sowie die nichtkognitiven Persönlichkeitsmerkmale. Die Wechselwirkungen im Modell verdeutlichen aber auch, dass nicht alle begünstigenden Voraussetzungen zu herausragenden Leistungen führen müssen.



Münchener Begabungsmodell aus: Heller, K.A. (2006). Hochbegabtenförderung im Lichte der aktuellen Hochbegabungs- und Expertiseforschung: Pädagogische und bildungspolitische Erfordernisse. Labyrinth, 87. S. 5

Fazit

- Eine hohe Begabung allein ist nicht ausreichend, um überdurchschnittliche Leistungen zu erbringen.
- Überdurchschnittliche Leistungen sind nicht allein auf eine hohe Intelligenz zurückzuführen.
- Zur Entfaltung von Begabungen braucht es bestimmte Persönlichkeits- und Umweltmerkmale.



Gesetzliche Grundlagen

VSG¹

- §2 Abs. 4: Individuelle Begabungen
- §5 Abs. 3: Übertritt in die Primarschule
- §14: Schulen mit besonderen Bildungsschwerpunkten
- §32 Abs. 2: Überspringen

VSV²

- §3: Vorzeitiger Eintritt in die Kindergartenstufe
- §29 Abs. 2: Dispensation
- §38: Überspringen

VSM³

- §2: Besondere pädagogische Bedürfnisse
- §5: Gemeindeeigene Angebote
- §29: Ausbildungsanforderungen

Richtziele

Die Bildungsdirektion veröffentlichte im August 2002 einen Bericht zur Hochbegabtenförderung im Kanton Zürich und legte darin Richtziele fest, welche als Empfehlung für die ganze Volksschule gelten sollen. Mit dem Bericht vom August 2005 wurden die Richtziele bestätigt.

1. Hochbegabtenförderung ist Aufgabe jeder Bildungsstufe.
2. Hochbegabtenförderung ist eingebettet in eine allgemeine Begabungsförderung.
3. Integrative Formen der Hochbegabtenförderung werden separierenden Formen grundsätzlich vorgezogen.
4. Es werden von allen Bildungsstätten Anstrengungen unternommen, hohe Begabungen zu erkennen.
5. Es werden von allen Bildungsstätten Anstrengungen unternommen, hohe Begabungen zu fördern.
6. Die jeweilige Förderplanung ist ressourcenorientiert und auf nachhaltige Wirkung hin ausgerichtet.
7. Die Fördermassnahmen werden von den jeweiligen Schülerinnen und Schülern befürwortet und finden nach Möglichkeit während der Unterrichtszeit statt.

Inhalt

Zielgruppe und Angebotsbeschreibung

Die Angebote und Massnahmen der Begabungs- und Begabtenförderung richten sich an Schülerinnen und Schüler mit individuellen und besonderen Begabungen.

Begabungsförderung erfolgt im Regelunterricht. Sie ist ein Grundauftrag der Regelschule und damit Teil der Schul- und Unterrichtsentwicklung. Sie berücksichtigt die individuellen Begabungen und Neigungen der Schülerinnen und Schüler. Der Blick auf die bei Kindern und Jugendlichen vorhandenen Ressourcen und Potentiale unterstützt einen individualisierenden, förderorientierten Unterricht sowie die Differenzierung auf Klassen- oder Schulebene. Ein grosser Teil der begabten und hochbegabten Schülerinnen und Schüler kann im Rahmen des Regelunterrichts gefördert werden.

Grundsätzlich gilt: Je «begabungsfördernder» – also je individualisierender und differenzierender – der Unterricht gestaltet wird, desto weniger sind besondere Zusatzangebote für Begabte und Hochbegabte erforderlich. Das Ausbleiben einer *besonderen* Massnahme bedeutet nicht, dass eine Schülerin oder ein Schüler deshalb nicht gefördert wird.

¹ Volksschulgesetz (VSG) vom 7. Februar 2005

² Volksschulverordnung (VSV) vom 28. Juni 2006

³ Verordnung über die sonderpädagogischen Massnahmen (VSM) vom 11. Juli 2007

	<p>Es gibt aber auch Schülerinnen und Schüler mit ausgeprägter Begabung, deren Förderbedarf die Möglichkeiten des Regelunterrichts übersteigt. In diesem Fall sind weitere Massnahmen im Bereich der <i>Begabtenförderung</i> angezeigt. Diese Kinder und Jugendlichen brauchen dann besondere Fördermassnahmen, um in ihrer Lernentwicklung, aber auch in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung nicht gefährdet zu werden. Ob und welche zusätzlichen Massnahmen notwendig sind, ist von Fall zu Fall zu klären. Die Entscheidung muss – vergleichbar mit allen sonderpädagogischen Massnahmen – diagnostisch klar begründet sein.</p>
--	--

Lern- und Förderziele

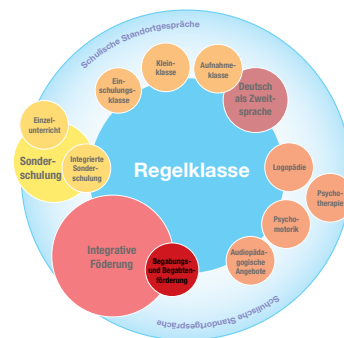
Ziele von begabungsförderndem Unterricht	<p>Ein begabungsfördernder Unterricht verfolgt folgende Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Vorhandene Begabungen der Schülerinnen und Schüler wahrnehmen und fördern → Interessen der Schülerinnen und Schüler stärken → Ermöglichen, dass Basislernziele von allen erreicht werden und von vielen überschritten werden dürfen
Ziele der Begabtenförderung	<p>Begabtenförderung verfolgt zusätzlich folgende Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Anregungen auf einem hohen Niveau ermöglichen → Wissen und Können im Spezialgebiet der Schülerin oder des Schülers fördern → Eine harmonische Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit bestmöglich unterstützen
Schulisches Standortgespräch	<p>Die individuellen Lern- und Förderziele der Schülerinnen und Schüler mit ausgeprägter Begabung, Massnahmen zu deren Umsetzung sowie die Verantwortlichkeiten der Beteiligten werden im Schulischen Standortgespräch festgelegt und regelmässig überprüft.</p>

Arbeits- und Unterrichtsformen

Anspruchsgruppe	<p>Die Massnahmen zur Begabungs- und Begabtenförderung lassen sich aufgrund verschiedener Aspekte beschreiben:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Angebote zur allgemeinen Begabungsförderung werden ergänzt durch Angebote zur Begabtenförderung für Schülerinnen und Schüler mit ausgeprägter Begabung, die im Rahmen des Regelunterrichts nicht genügend gefördert werden können.
Förderansatz	<ul style="list-style-type: none"> → Die Angebote der Begabungs- und Begabtenförderung lassen sich grundsätzlich in Angebote zur Beschleunigung (Akzeleration) und zur Anreicherung (Enrichment) unterscheiden.
Klassen- und Schulebene	<ul style="list-style-type: none"> → Begabungs- und Begabtenförderung kann auf der Ebene der Klasse, der Schule oder ausserschulisch ansetzen.

Individualisieren und Differenzieren

	<p>Begabungs- und Begabtenförderung erfolgt wenn möglich im Regelunterricht. Ergänzend dazu unterstützen Massnahmen im Rahmen der Integrativen Förderung die Schülerinnen und Schüler mit ausgeprägter Begabung, deren Förderbedarf die Möglichkeiten des individualisierenden und differenzierenden Regelunterrichts übersteigt.</p>
--	---



Akzelerationsansätze

<p>Akzeleration/ Beschleunigung</p> <p>Compacting</p>	<p>Der Ansatz der Akzeleration fokussiert die Lerngeschwindigkeit der begabten Schülerinnen und Schüler. Auf Klassenebene können dabei die obligatorischen Lernziele des Lehrplans in kürzerer Zeit erreicht werden. Beschleunigung wird möglich, indem Inhalte in geraffter Form und folglich schneller durchlaufen werden oder indem eine Auswahl des Lerninhalts mit herausfordernden Aufgaben gestellt wird. Diese Form der Akzeleration – das Compacting – ist eine Unterrichtsmethode, die eine sinnvolle Anpassung des Lehrplans für begabte und hochbegabte Schülerinnen und Schüler vorsieht. Aufgrund eines Vortests zu einem Thema wird geprüft, ob oder was eine Schülerin oder ein Schüler noch zu lernen braucht. Entsprechend werden die Inhalte auf das Notwendige gestrafft und intensiviert. Ergänzend dazu kann für die durch die Beschleunigung gewonnene Zeit ein Förderprogramm erstellt werden (vgl. Enrichment).</p> <p>Auf der Ebene der Schule gibt es verschiedene Massnahmen zur Akzeleration, welche die Schullaufbahn betreffen.</p>
<p>Besuch einzelner Fächer in höheren Klassen</p>	<p>Begabte und hochbegabte Schülerinnen und Schüler können in dem Fach, in welchem sie herausragende Leistungen erbringen, den Unterricht in der nächst höheren Klasse besuchen. Diese Form der Akzeleration ist mit beträchtlichem organisatorischem Aufwand verbunden und bietet mittelfristig nur bedingt eine Lösung, da die Betroffenen im folgenden Schuljahr wiederum einen Vorsprung haben werden.</p>
<p>Überspringen</p>	<p>Seit 1998 ist das Überspringen einer Klasse in der Volksschule geregelt (VSV § 38). Für viele begabte Schülerinnen und Schüler verläuft dieser Schritt erfolgreich und wird von den Schülerinnen und Schülern, den Lehrpersonen sowie den Eltern positiv bewertet. Erfahrungen zeigen aber auch, dass einige Schülerinnen und Schüler, die von ihrer schulischen Leistungsfähigkeit her eine Klasse überspringen könnten, dies letztlich doch nicht wünschen, weil sie beispielsweise ihr gewohntes Klassenumfeld nicht verlassen wollen. Oft entspannt sich jedoch die Situation dennoch, weil die Kinder erlebt haben, dass sie die Möglichkeit gehabt hätten – sich aber bewusst anders entschieden haben.</p>
<p>Frühzeitige Einschulung</p>	<p>Neben dem Überspringen ist auch die frühzeitige Einschulung möglich. Kinder, deren Entwicklungsstand dies erlaubt, können vorzeitig den Kindergarten oder die erste Klasse besuchen (VSV § 3, § 38).</p>
<p>Dispensation</p>	<p>In Einzelfällen kann eine Dispensation einerseits in einer starken Unterforderungssituation entlastend sein oder ein zeitliches Gefäss ermöglichen, so dass eine adäquate, ausserschulische Förderung erfolgen kann.</p>

Enrichmentangebote

<p>Enrichment/ Anreicherung</p>	<p>Enrichment ist eine Form der Differenzierung des Unterrichtsstoffes. Die Inhalte werden mit besonderen Aufgaben ausgestaltet oder ergänzt, die eigenständiges Arbeiten und ein erweitertes Lernen ermöglichen. Die begabten Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit anspruchsvollen Zusatzaufgaben zum Thema, die über das «Grundangebot» für alle hinausgehen, oder sie bearbeiten ein eigenes Projekt.</p>
<p>Individuelle Aufgaben zur Vertiefung</p>	<p>Innerhalb der Regelklasse umfasst Enrichment eine vertiefte und anspruchsvolle Auseinandersetzung mit dem Schulstoff. Begabte und hochbegabte Schülerinnen und Schüler bearbeiten beispielsweise während Übungsphasen, die sie nicht benötigen, spezielle, individuell ausgewählte Aufgaben. Sie vertiefen dabei ihre Kenntnisse und erproben eigene Wege und Problemlösungen oder bearbeiten ein ergänzendes Teilgebiet.</p>

(Klassen- übergreifende) Projekte	Eine Form des Enrichments ist die individuelle Bearbeitung von Themen. Eine Schülerin oder ein Schüler oder eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern bearbeitet einen bestimmten Inhalt und verfolgt damit eigene Zielsetzungen (Sach-, Sozial- und Selbstkompetenz). Klassenübergreifende Projekte ermöglichen zudem Formen des altersdurchmischten Lernens. Das schulische Enrichment Modell von Renzulli ist ein Beispiel für diese projektartige Arbeitsweise. Schülerinnen und Schüler werden motiviert, sich auf ein Thema einzulassen und Leistungen zu zeigen, ohne eine Elitebildung zu fördern. Dabei steht ihnen eine Auswahl an Schnupperangeboten zur Verfügung. Ihre Reaktionen auf diese Angebote werden unterstützt und gefördert, um sie so für weitere, zunehmend eigenständig bearbeitete Projekte zu motivieren.
Förderung in Gruppen, Kurse	Bei der Förderung in Gruppen, einer weiteren Form des Enrichments, arbeiten begabte Schülerinnen und Schüler klassenübergreifend an verschiedenen, anspruchsvollen Themen oder Projekten. Oft können sie wählen, bei welchem Angebot sie mitmachen möchten oder setzen sich ihr Thema im gewählten Bereich selbst. Diese Arbeit ermöglicht es ihnen, mit ähnlich Begabten zusammenzuarbeiten und sich in ihrem Interessengebiet oder in neuen Bereichen zu vertiefen. Die Inhalte dieser Angebote sind anspruchsvoll und auf die Förderung von begabten und hochbegabten Schülerinnen und Schülern ausgerichtet. Wie auch bei Projektarbeiten ist eine Rückkoppelung der Arbeit in den Förderkursen an die Regelklasse wichtig. Die Präsentation oder der Einbezug der einzelnen Projekte in der Regelklasse unterstützt die Integration.
Ressourcen- zimmer	Die Arbeit im Ressourcenzimmer ist eine Form des Enrichments auf Schulebene, die sowohl für die Begabungs- als auch für die Begabtenförderung geeignet ist. Im Ressourcenzimmer finden Schülerinnen und Schüler Unterrichtsmaterialien (Bücher, Software, Fachzeitschriften, Experimentiermaterial...) zur selbstständigen Bearbeitung von Themen und Projekten. Das Zimmer kann sowohl mit der ganzen Klasse als auch von einzelnen Schülerinnen und Schülern oder Gruppen genutzt werden.
Einzel- förderung	In Ausnahmefällen kann für eine begrenzte Zeit eine Einzelförderung für eine hochbegabte Schülerin oder einen hochbegabten Schüler nötig sein. Diese sollte von einer Person mit fachspezifischen Kenntnissen durchgeführt werden. Die Förderziele werden in einer Vereinbarung genau festgehalten. Die Einzelförderung ist zeitlich beschränkt.

Ausserschulische Angebote

Dispensation	Zu den genannten Enrichment- und Akzelerationsformen innerhalb der Schule gibt es eine Vielzahl von ausserschulischen, anreichernden Angeboten, die der besonderen Begabung einer Schülerin oder eines Schülers entsprechen können. Vor allem bei sportlicher oder künstlerischer Begabung sind ausserschulische Fördermöglichkeiten zu berücksichtigen, da die Volksschule möglicherweise keine ausreichende Förderung anbieten kann. Neben der Dispensation, welche zeitliche Freiräume schafft, um ein ausserschulisches Angebot zu nutzen, kann die Schule zudem unterstützen, indem sie eine Vermittlerrolle übernimmt und auf entsprechende Möglichkeiten hinweist.
Kinder- universität	Die Kinderuniversität bietet Kindern der 3. bis 6. Klasse die Möglichkeit, Universitätsluft zu schnuppern. In Vorlesungen und an Labortagen erhalten Sie einen Einblick in Forschung und Wissenschaft. Schülerinnen und Schüler, welche an den Veranstaltungen teilnehmen möchten, müssen sich frühzeitig anmelden (vgl. Seite 16, Adressen und Links).
Wettbewerbe	Wettbewerbe bieten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihr Können und Wissen zu zeigen und sich mit anderen zu messen. Wettbewerbe werden von verschiedenen ausserschulischen Anbietern aus der Wirtschaft, von Universitäten oder Fördervereinen für begabte Kinder und Jugendliche lanciert.



Praktikum

Während eines Praktikums erhalten Jugendliche einen Einblick in das berufliche Umfeld, in welchem sie ihre Begabung umsetzen und tätig werden können.

Übersicht zu den Massnahmen der Begabungs- und Begabtenförderung

	Akzeleration	Enrichment
Klasse (Regelschule oder integrative Förderung)	<ul style="list-style-type: none"> → Individualisierende und differenzierende Unterrichtsprinzipien → Compacting 	<ul style="list-style-type: none"> → Individuelle Aufgaben zur Vertiefung des Unterrichtsstoffes → Individuelle Projekte
Schule	<ul style="list-style-type: none"> → Frühzeitige Einschulung → Besuch einzelner Fächer in anderen Klassen → Überspringen → Dispensation 	<ul style="list-style-type: none"> → Klassenübergreifende Projekte → Förderung in Gruppen, Kurse → Einzelförderung → Ressourcenzimmer
Ausserschulisch		<ul style="list-style-type: none"> → Spezielle Förderung im ausserschulischen Bereich → Wettbewerbe → Praktikum

Struktur

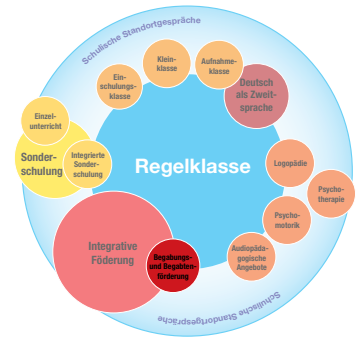
Ressourcen und Organisation

Organisation	Angebote für Kinder mit ausgeprägter Begabung wurden bisher ausserhalb der sonderpädagogischen Massnahmen geführt. Mit der Neuausrichtung auf die besonderen pädagogischen Bedürfnisse ist dies nicht mehr der Fall.
Finanzierung	Die Begabtenförderung ist Teil der Integrativen Förderung (VSM § 2). Die Gemeinden können jedoch weiterhin Angebote zur Begabtenförderung durchführen, welche über die in der Verordnung genannten Massnahmen hinausgehen (VSM § 5). Sie legen in ihrem gemeindeeigenen Konzept zum sonderpädagogischen Angebot fest, ob zusätzliche gemeindeeigene Angebote stattfinden.
Schullaufbahnentscheide	Im Volksschulgesetz sowie in der Volksschulverordnung ist das Vorgehen bei Massnahmen, welche die Schullaufbahn betreffen (vorzeitige Einschulung, Überspringen, Dispensation), geklärt.
Evaluation	Die Schulgemeinde stellt ein ausreichendes Angebot zur Förderung begabter und hochbegabter Schülerinnen und Schüler sicher. Für die Organisation von Massnahmen und deren Durchführung ist die Schulgemeinde verantwortlich. Die Schule evaluiert die einzelnen angebotenen Massnahmen regelmässig und nimmt notwendige Anpassungen vor.

Personelle Ressourcen	<p>Angebote auf Klassenebene werden von der Lehrperson und/oder der Förderlehrperson geplant und betreut. Weitere Fachpersonen (z. B. Schulpsychologin oder Schulpsychologe) können sie dabei beratend unterstützen.</p> <p>Förderangebote für Gruppen sollten von Fachpersonen durchgeführt werden, welche im Bereich der Begabtenförderung sowohl über pädagogisches und methodisch-didaktisches als auch über fachspezifisches Wissen verfügen. Dies können Lehrpersonen mit einer Zusatzausbildung (vgl. Seite 16, Adressen und Links) oder auch Schulische Heilpädagogen oder Heilpädagoginnen sein. Ein Beizug von Fachexpertinnen und -experten kann je nach Angebot angezeigt sein (VSM §27).</p> <p>Ausserschulische Angebote werden meistens von Expertinnen oder Experten des angebotenen Themas (Fremdsprachenunterricht, Instrumentalunterricht, Gestaltungskurse, Sportvereine usw.) durchgeführt. Die Verantwortung liegt hier bei den Eltern.</p>
------------------------------	---

Zuständigkeiten, Verfahren und Überprüfung

Aufgaben und Pflichten	In den Schulen muss nicht nur geklärt sein, wer für die Durchführung der Angebote zuständig ist, sondern auch, über welches spezifische Wissen die verschiedenen Personen verfügen sollten.
Lehrpersonen und Förderlehrpersonen	Zu den Aufgaben der Lehrperson zählen das Erkennen, Erfassen und Fördern der verschiedenen Begabungen der Schülerinnen und Schüler. Unterstützt wird sie dabei von der Förderlehrperson. Diese ist zudem für die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit ausgeprägten Begabungen zuständig. Sie beraten Eltern und legen gemeinsam mit ihnen die Förderziele fest.
Ansprechperson im Schulteam	Die Begabungs- und Begabtenförderung ist sowohl Teil des Regelunterrichts als auch Teil des sonderpädagogischen Angebots. Für die Koordination der verschiedenen Angebote auf Schulebene sowie das Verwalten von Materialien für die Begabungs- und Begabtenförderung kann es hilfreich sein, wenn sich eine Person im Schulteam vertieft mit Begabungs- und Begabtenförderung auseinandersetzt. Sie kann Lehrpersonen und Fachpersonen beraten. Diese Aufgaben kann beispielsweise eine Lehrperson, eine Förderlehrperson oder eine Person mit spezieller Ausbildung für Begabungs- und Begabtenförderung übernehmen.
Schulleitung	Die Schulleitung ist verantwortlich für die Verteilung der Vollzeiteinheiten für die Integrative Förderung in der Schule. Sie entscheidet über die Organisation und das Angebot der Massnahmen auf Schulebene. Die Entscheidung über die Zuweisung von sonderpädagogischen Massnahmen liegt bei der Schulleitung. Dies gilt ebenfalls für Massnahmen, welche die Schullaufbahn betreffen.
Schulpflege	Die Schulpflege beschliesst, ob zusätzliche gemeindeeigene Angebote stattfinden, und bewilligt das sonderpädagogische Konzept der Schulgemeinde. Sie entscheidet zudem über die Zuweisung von sonderpädagogischen Massnahmen sowie bei Massnahmen, welche die Schullaufbahn betreffen, wenn sich Eltern, Lehrpersonen und die Schulleitung uneinig sind.
Volksschulamt	Das Volksschulamt steht für Fragen der Umsetzung zur Verfügung.



Erkennen von begabten Schülerinnen und Schülern

	<p>Begabungen sind nicht immer leicht zu erkennen. Auch Schülerinnen und Schüler mit ausgeprägten Begabungen zeigen diese nicht dauernd und auch nicht zwingend in herausragenden Schulleistungen. Andererseits können Schülerinnen und Schüler mit sehr hohen Leistungen auffallen, in einer umfassenden diagnostischen Abklärung werden sie aber nicht als hochbegabt identifiziert.</p> <p>Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass das Erkennen von fremdsprachigen Schülerinnen und Schülern mit ausgeprägter Begabung, von hochbegabten Mädchen sowie von hochbegabten Schülerinnen und Schülern, deren Entwicklung beeinträchtigt ist und die ihr Potenzial nicht umsetzen können (Minderleisterinnen und Minderleister), besonders anspruchsvoll ist.</p>
<p>Diagnostik und Beratung</p>	<p>Das Erkennen von Begabungen der Schülerinnen und Schüler liegt in erster Linie in der Verantwortung der Lehrpersonen, der Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen sowie der Eltern. Für Angebote der Begabungsförderung ist eine Abklärung durch Fachpersonen meist nicht notwendig und eine allfällige Auswahl von Schülerinnen und Schülern über eine Selbstonomination ausreichend und auch sinnvoll.</p> <p>Für Schülerinnen und Schüler mit ausgeprägter Begabung, deren Förderbedarf die Möglichkeiten des individualisierenden Regelunterrichts übersteigt und für deren Förderung deshalb besondere Ressourcen notwendig sind, braucht es eine umfassende Diagnostik (Brunner et al., 2005, S. 38). Ein alleiniger Entscheid beispielsweise aufgrund der Höhe des Intelligenzquotienten ist kaum ausreichend. Um Förderziele festzulegen und über allfällige Massnahmen zu entscheiden, ist es wichtig, dass verschiedene Quellen berücksichtigt werden.</p>
<p>Schulpsycho-logische Abklärung</p>	<p>Für die Identifikation von begabten und hochbegabten Schülerinnen und Schülern wird in der Regel der schulpsychologische Dienst beigezogen. Diese Fachpersonen können die notwendigen Abklärungen vornehmen und sowohl die Eltern wie auch die Lehrperson beraten. Vor allem für Schülerinnen und Schüler, deren Entwicklung beeinträchtigt ist und die ihr Potenzial nicht umsetzen können, ist eine fachspezifische Abklärung unumgänglich. Ebenso ist bei Unsicherheit oder Uneinigkeit immer eine schulpsychologische Abklärung erforderlich (VSG §38).</p>
<p>Beobachtungs- oder Merkmal-bogen</p>	<p>Beobachtungs- oder Merkmalbogen (vgl. Seite 16) für begabte Schülerinnen und Schüler können als Anregung zur Reflexion dienlich sein. Als alleinige Entscheidungsgrundlage für eine Zuweisung zu Massnahmen sind diese jedoch oft nicht ausreichend.</p>
<p>Gespräche</p>	<p>Gespräche mit Fachpersonen, mit den Eltern und der betroffenen Schülerin oder dem betroffenen Schüler ermöglichen das Zusammenführen verschiedener Beobachtungen und Erfahrungen. Sie sind für die Festlegung von Förderzielen und allfälligen Massnahmen unumgänglich.</p>
<p>Schulisches Standortgespräch</p>	<p>Für die Zuweisung zu Förderangeboten für Schülerinnen und Schüler mit ausgeprägter Begabung ist das Verfahren «Schulische Standortgespräche» massgebend.</p> <p>Eltern, Lehrpersonen und weitere Fachpersonen legen Förderziele fest und schlagen im Rahmen des Schulischen Standortgesprächs allfällige Massnahmen vor. Die Beteiligten nehmen dabei Bezug auf ihre Beobachtungen und berücksichtigen zudem weitere Informationen von der Schülerin oder dem Schüler sowie von Fachpersonen.</p>

	<p>Bei Massnahmen, die ohne zusätzliche Ressourcen im Regelunterricht oder zu Hause umgesetzt werden können, informiert die Lehrperson die Schulleitung. Bei der Zuweisung zu sonderpädagogischen Massnahmen sowie Massnahmen der Schullaufbahn entscheidet die Schulleitung; bei Uneinigkeit entscheidet die Schulpflege.</p> <p>Über die Zuweisung zu gemeindeeigenen Angeboten entscheidet die Schulpflege oder die Schulleitung gemäss Organisationsstatut.</p>
Überprüfung	Die vereinbarten Förderziele und Massnahmen werden von den Eltern, der Lehrperson sowie von den beteiligten Fachpersonen mindestens einmal jährlich in einem Schulischen Standortgespräch überprüft.
Beurteilung	Die Verantwortung für die Gesamtbeurteilung der Schülerinnen und Schüler liegt bei der Regelklassenlehrperson. Die Förderlehrperson und/oder Fachpersonen werden beratend beigezogen.

Schnittstellen und Vernetzung

Begabtenförderung ausserhalb der Integrativen Förderung	Die Begabtenförderung, welche ausserhalb der Integrativen Förderung durchgeführt wird, erfolgt in der Regel durch Fachpersonen mit spezieller Ausbildung für Begabungs- und Begabtenförderung. Die Lehrperson stellt den Austausch bzw. die Zusammenarbeit sicher. Sie gewährleistet, dass die Inhalte der Förderangebote und die Produkte der Schülerinnen und Schüler in den Regelunterricht einfließen oder präsentiert werden können.
Ausserschulische Angebote	Ausserschulische Angebote im Bereich einer künstlerischen oder sportlichen Begabung werden von entsprechenden Fachpersonen durchgeführt. Vor allem in Bezug auf die Identifikation der Schülerinnen und Schüler ist die Absprache mit diesen Expertinnen und Experten wichtig. Bei ausserschulischen Massnahmen können auch die Eltern die Vermittlerrolle übernehmen und den Kontakt pflegen.

Personelle Rahmenbedingungen

Aus- und Weiterbildung	Die Lehrpersonen wurden in den vergangenen Jahren zunehmend mit dem Thema Begabungs- und Begabtenförderung konfrontiert. In der Aus- und Weiterbildung wird die Begabungs- und Begabtenförderung unter dem Thema «Umgang mit Heterogenität» oder «Umgang mit Vielfalt» subsumiert. Schweizweit werden verschiedene Ausbildungslehrgänge als Zusatzqualifikation für Begabungs- und Begabtenförderung angeboten (vgl. Seite 15, Weitere Informationen).
Personelle Ressourcen	Förderlehrpersonen in der IF benötigen ein von der EDK anerkanntes Hochschuldiplom in Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik. Arbeitet die Förderlehrperson ausschliesslich im Bereich der Begabungs- und Begabtenförderung innerhalb der IF benötigt sie in der Regel statt dem Hochschulabschluss in Schulischer Heilpädagogik eine entsprechende Ausbildung für Begabungs- und Begabtenförderung (z. B. ECHA oder MAS «Integrierte Begabungs- und Begabtenförderung»). Ein Beizug von Fachexpertinnen und –experten kann je nach Angebot angezeigt sein. Die Anstellung der Fachpersonen bei gemeindeeigenen Angeboten (VSM §5) liegt in der Verantwortung der Schulgemeinde. Ausserschulische Angebote werden meistens von Expertinnen oder Experten des angebotenen Themas (Fremdsprachenunterricht, Instrumentalunterricht, Gestaltungskurse, Sportvereine usw.) durchgeführt. Die Verantwortung liegt hier bei den Eltern.

Weitere Informationen

Literatur

Brunner, E., Gyseler, D., Lienhard, P. (2005). Hochbegabung – (k)ein Problem?: Handbuch zur interdisziplinären Begabungs- und Begabtenförderung. (Spektrum Schule – Beiträge zur Unterrichtspraxis), Zug: Klett und Balmer.

Gardner, H. (1998, 2. Aufl.). Abschied vom IQ: die Rahmen-Theorie der vielfachen Intelligenzen. Stuttgart: Klett-Cotta.

Hany, E. (2000). Muss man unterschiedlich hoch begabte Kinder unterschiedlich fördern? In H. Wagner (Hrsg., 2., überarbeitete und erweiterte Auflage). Begabung und Leistung in der Schule. Bad Honnef: K. H. Bock.

Heller, K. A., Reimann, R., Senfter, A. (2005). Hochbegabung im Grundschulalter: Erkennen und Fördern. Münster: Lit.

Huser, J. (1999). Lichtblick für helle Köpfe. Lehrerausgabe: Ein Wegweiser zur Erkennung und Förderung von hohen Fähigkeiten bei Kindern und Jugendlichen auf allen Schulstufen. Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.

Reichle, B. (2004). Hochbegabte Kinder: Erkennen, fördern, problematische Entwicklungen verhindern. Basel: Beltz.

Renzulli, J.S., Reis, S. M., Stednitz, U. (2001). Das Schulische Enrichment Modell SEM. Begabungsförderung ohne Elitebildung. Aarau: Sauerländer.

Rohrman, S., Rohrman, T. (2005). Hochbegabte Kinder und Jugendliche. Diagnostik - Förderung – Beratung. München: Ernst Reinhardt.

Stamm, M. (1999). Einführung in die Thematik. In S. Grossenbacher (Hrsg.), Begabungsförderung in der Volksschule – Umgang mit Heterogenität (SKBF Trendberichte; Bd. 2), Aarau: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung. 10–28.

Stamm, M. (2007). Unterfordert, unerkannt, genial. Randgruppen unserer Gesellschaft. Zürich: Rüegger.

Stapf, A. (2003). Hochbegabte Kinder: Persönlichkeit, Entwicklung, Förderung. München: C.H. Beck.

Webb, J. T., Meckstroth, E. A., Tolan, S. S. (2006). Hochbegabte Kinder – ihre Eltern, ihre Lehrer. Bern: Hans Huber.

Weinert, F. E. (1994). Entwicklung und Sozialisation der Intelligenz, der Kreativität und des Wissens. In K.A. Schneewind, (Hrsg.), Enzyklopädie der Psychologie, Psychologie der Erziehung und Sozialisation. Göttingen: Hogrefe. 259-284

Winebrenner, S. (2007). Besonders begabte Kinder in der Regelschule fördern. Praktische Strategien für die Grundschule und Sekundarstufe I. Donauwörth: Auer.

Wolfgramm, Ch. (2004). Die Förderung besonders begabter Kinder. Evaluation des Schulversuchs 2. Bildungsplanung und Evaluation der Erziehungsdirektion des Kantons Bern.

Amt für Volksschulbildung des Kantons Luzern (2004). Begabte Kinder an unseren Volksschulen: Feststellen und fördern von Begabungen. Information für Lehrpersonen, Eltern, Schuldienste, Schulleitungen und Schulpflegen.

Bildungsdirektoren-Konferenz Zentralschweiz (2000). Rahmenkonzept Besondere Begabung – Hochbegabung: Ein differenzierter Umgang mit Heterogenität.

Erziehungsdepartement des Kantons St. Gallen, Amt für Volksschule (2001). Begabungen – Erkennen – Fördern. Informationen für Lehrerinnen, Lehrer und Schulbehörden.


Erziehungsdirektion Appenzell Ausserrhoden (2004). Förderangebote an der Volksschule im Kanton Appenzell Ausserrhoden.

Literatur Kanton Zürich

Begabtenförderung im Kanton Zürich. August 2005

Klassenüberspringende im Kanton Zürich. 2005

Begabtenförderung im Kanton Zürich. August 2002


 www.bildungsdirektion.zh.ch

Zitierte Konzepte und Berichte aus anderen Kantonen

Beobachtungsbogen und Merkmallisten

Böckelmann, Ch., Hug, R. (Hrsg., 2004). Mosaik Begabungsförderung. Konzepte und Erfahrungen aus dem Schulfeld. Zürich: Pestalozzianum.

→ Liste mit Merkmalen, die auf eine Hochbegabung hinweisen können

Brunner, E. Hochbegabung – was ist das?
 www.epr.ch/bre/begabung/informationen_zum_thema/index.html#merkmale (Download am 2.7.07)


→ Merkmale in den Bereichen Lernen und Denken, Arbeitshaltung und Interesse sowie soziales Verhalten, welche auf eine hohe Begabung hinweisen können

Huser, J. (1999). Lichtblicke für helle Köpfe. Zürich: Lehrmittelverlag.

→ Kopiervorlagen für Eltern, Interessenfragebogen für Schülerinnen und Schüler, Beobachtungsbogen für Lehrpersonen

Reichle, B. (2004). Hochbegabte Kinder. Erkennen, fördern, problematische Entwicklungen verhindern, Weinheim: Beltz

→ Checkliste zur Vorauswahl potenziell hochbegabter Schulkinder

TATE – Society to support bright children,
 www.tate.at

→ Merkmallisten für Eltern und Lehrpersonen


Urban, Klaus K. (2004). Hochbegabungen. Aufgaben und Chancen für Erziehung, Schule und Gesellschaft, Münster: Lit-Verlag.


→ Liste mit Merkmalen, welche auf hohe Begabung hinweisen können


Adressen und Links


Bildungsdirektion Kanton Zürich
Volksschulamt
Walchestrasse 21
Postfach
8090 Zürich
Tel. 043 259 22 62



Netzwerk Begabungsförderung
 www.begabungsfoerderung.ch
Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung
Entfelderstrasse 61, 5000 Aarau
Tel. 062 835 23 90, Fax 062 835 23 99,
skbf.csre@email.ch

Stiftung für hochbegabte Kinder
 www.hochbegabt.ch
Brunaustasse 16, Postfach 7612,
8023 Zürich
Tel. 061 411 10 11, Fax 061 411 22 72,
anlaufstelle@hochbegabt.ch

Verein Eltern hochbegabter Kinder
 www.ehk.ch
Regionalgruppe Zürich
Kontaktadresse:
Frau R. Huber, ehkzh@yahoo.com


 www.kinderuniversitaet.uzh.ch
Homepage der Kinderuniversität der Universität Zürich

Ausbildungslehrgang Specialist in Gifted Education (ECHA)
Zusatzausbildung für Lehrpersonen
 www.echa-switzerland.ch/

Integrative Begabungs- und Begabtenförderung, Master und Nachdiplomstudien
 www.fhnw.ch/ph/iwb/kader/begabungsfoerderung
 www.tate.at

«Tate – Society to Support Bright Children» präsentiert interessierten Kindern und Jugendlichen ein breit gefächertes Angebot an Rätseln, Spielen und Experi-

menten. Eltern und Lehrer finden hier Informationen und Austauschmöglichkeiten.

 www.hochbegabungs-links.de/
Unabhängige Verweiseite auf eine Vielzahl von Links mit Informationen, Forschungsberichten, Diskussionsforen zum Thema Hochbegabung